

Unterschriften für Initiative sind beisammen

Foie gras kommt vors Volk

Mit zwei Volksinitiativen soll ein Importverbot für Stopfleber und für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte durchgesetzt werden. Die Unterschriften für die Initiativen sind beisammen und sollen nach Weihnachten eingereicht werden.

Publiziert: 21.12.2023 um 18:51 Uhr
Aktualisiert: 22.12.2023 um 09:43 Uhr

Q 59

Ein passendes Weihnachtsgeschenk? Die beiden Volksinitiativen Ja zum Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte (Pelz-Initiative) und Ja zum Importverbot für Stopfleber (Stopfleber-Initiative) kommen zustande. Sie werden kommenden Donnerstag, 28. Dezember, in Bern eingereicht. Das gab das Initiativ-Komitee auf Anfrage von Blick bekannt.

Die Alliance Animale Suisse, ein Verbund der Organisationen Animal Trust, Association Animal Équité und Wildtierschutz Schweiz, hat demnach für beide Initiativen jeweils über 100'000 Stimmen sammeln können. Das Parlament soll in beiden Fällen spätestens zwei Jahre nach Annahme der Initiative die Ausführungsbestimmungen erlassen.

Import von Pelz und Stopfleber soll verboten werden

Die Stopfleber-Initiative will die Einfuhr von Stopfleber und Stopfleberprodukten verfassungsmässig verbieten. In der Schweiz gilt das Stopfen von Gänsen und Enten als Tierquälerei und ist seit über 40 Jahren verboten. Importe allerdings sind weiterhin erlaubt.

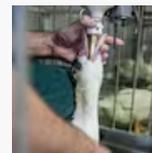
Mehr zu Stopfleber, Froschschenkel und Pelz



Welsche erleichtert
**Ständerat versenkt
Stopfleber-Verbot**



Grüne kämpft fürs Tierwohl
**Meret Schneider
fordert Importverbot
von Froschschenkeln**



Importverbot für Pelze
**Bundesrat will
Deklaration für
Froschschenkel und...**

Gemäss den Initianten importiere die Schweiz jährlich 200'000 Kilogramm Stopfleber. Um diese Nachfrage zu befriedigen, würden jährlich 400'000 Enten und 12'000 Gänse gestopft und getötet, kritisieren sie.

Foie-gras-Graben zwischen Deutschschweiz und Romandie

Die Pelz-Initiative will auch die Einfuhr von Pelz untersagen. Wer Pelze in der Schweiz verkauft, muss zwar seit 2013 angeben, aus welchem Land der Pelz stammt. Und ob das Tier gejagt oder gezüchtet wurde. Doch diese Regelung geht Tierschützern zu wenig weit.

Dem Importverbot für Pelz und Stopfleber erteilte das Parlament jüngst eine Abfuhr. (<https://www.blick.ch/politik/nationalrat-macht-kehrwende-doch-kein-einfuhrverbot-fuer-stopfleber-id18940902.html>). Dabei zeigte sich, dass es im Parlament einen «Foie-gras-Graben» zwischen den Deutschschweizern und den Romands gibt. Dort gilt die umstrittene Stopfleber nämlich als Delikatesse. (oco)